

SCITRA kurbelt Industriekooperationen an

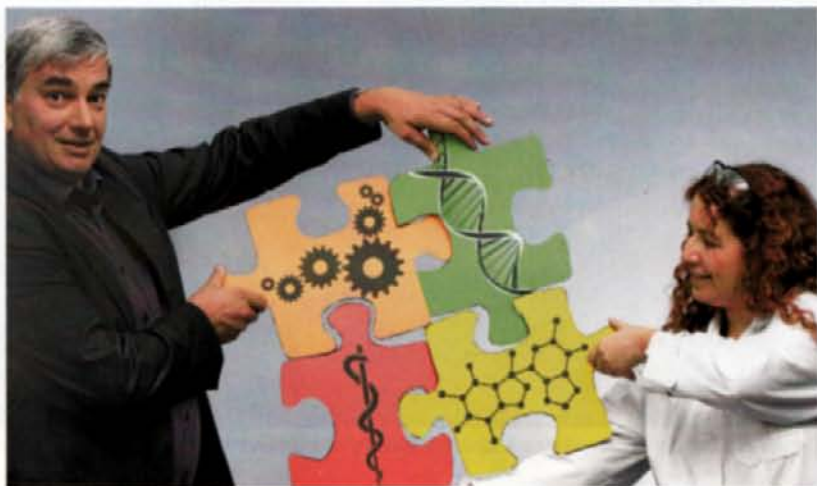
# Mit Laser und Gold auf der Medizin-Messe

■ Der Aufbau von Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in den Bereichen Biologie, Chemie, Medizin und Technik steht im Fokus von SCITRA (Science Transfer durch Industriekooperationen). Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Projekt des Science Support Centre der Universität Duisburg-Essen arbeitet bei Schutzrechtsfragen und in Gründungsangelegenheiten mit den Ansprechpartnern innerhalb und außerhalb der Hochschule zusammen. SCITRA-Innovationsmanager Marco Abbondanzieri: „Wir wollen mit SCITRA den bereits erfolgreich betriebenen Forschungstransfer weiter ausbauen und die Kompetenz der universitären Forschung für Industrieunternehmen noch besser nutzbar machen. Auf der MEDICA zeigen wir im November am Beispiel zweier Wissenschaftler das Leistungspotenzial der Universität. Wir stellen hier erfolgreiche Forschung vor, die sich hervorragend für den Transfer in die Wirtschaft eignet.“

Gerd Witt, Professor für Fertigungstechnik an der Universität Duisburg-Essen, hat in seinem Labor verschiedenste laserbasierte Fertigungsanlagen im Forschungsbetrieb. In seinem Institut kann er in kurzer Zeit detailgetreu selbst komplizierteste Modelle herstellen. „Erst wenn im Modell alles stimmt“, so Marco Abbondanzieri, „beginnt der Weg zum fertigen Industrieprodukt.“ Professor Witt und sein Team stellen auf der MEDICA sowohl Modelle als auch fertige Produkte, wie medizinische Implantate, Instrumente und patientenspezifische Individualanfertigungen aus.

Stephan Barcikowski, Professor für Technische Chemie ist ebenfalls mit einigen Exponaten auf vertreten. Er stellt hochreine funktionalisierte Nanopartikel und -materialien für Diagnostik und Therapie wie zum Beispiel biofunktionalisierte Goldnanopartikel zur gezielten Markierung von Tumorgewebe oder bioaktive Polymeranokomposite. Zudem wird die Herstellung der Nanopartikel mit dem Laser veranschaulicht.

„Das Projekt SCITRA gibt es bereits seit über einem Jahr,“ sagt Marco Abbondanzieri. „Unser besonderes Augenmerk gilt dabei der Interdisziplinarität.“ Die Biologin Dr. Natalie Diermann und der Chemieingenieur Dr. Heinrich Gausepohl komplettieren das interdisziplinäre



SCITRA fördert Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft in den Bereichen Biologie, Chemie, Medizin und Technik.  
Foto: Klaus Lemke, Uni Duisburg-Essen

Team „Natürlich gibt es noch viel zu tun,“ weiß Abbondanzieri. Doch die Bilanz lässt sich sehen: Derzeit betreut SCITRA drei Ausgründungen und etwa sieben Fördervorhaben. Dabei hat sich die Strategie des aktiven Matchmakings bewährt. „Wir stehen in Kontakt zu verschiedenen Forschungsteams und Unternehmen in der Region. In kurzer Zeit haben wir so Vertrauensverhältnisse aufbauen können.“

SCITRA eröffnet den mit der Universität verbundenen Unternehmen einen direkten Zugang zum Know-how der Universität. Das Projekt unterstützt auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) bei der Suche nach wissenschaftlicher Kompetenz für Analysen oder bei der Erprobung neuer Verfahren. Marco Abbondanzieri: „Erfolgreiche Kooperationen enden nicht mit der Grundlagenforschung. Wirtschaft und Wissenschaft profitieren, wenn eine solche Zusammenarbeit zu einem fertigen Produkt oder Verfahren führt. Wir sind immer auf der Suche nach weiteren Partnern in unserem expandierenden Netzwerk.“

#### Kontakt:

**Dipl.-Ing. Marco Abbondanzieri**  
SCITRA, Science Support Centre  
Universität Duisburg-Essen  
Telefon 0201/183-6271  
marco.abbondanzieri@uni-due.de  
www.scitra.net